

„Manche Buchhändler weigern sich, das Buch zu verkaufen“

Verleger Dr. Christian Hornig über Tobias Brendles Studie

„Michel Friedman, Haim Saban und die deutsche Medienlandschaft“

Dr. Christian Hornig, 1944 in Breslau geboren und im Rheinland aufgewachsen, hat sich als Kunsthistoriker und staatlich vereidigter Sachverständiger für italienische Malerei einen Namen gemacht. 2001 gründete er den Lynx-Verlag, der sich durch ein ebenso individuelles wie niveauvolles Programm auszeichnet.



Dr. phil. Christian Hornig ist von Beruf Kunsthistoriker. Bekannt ist vor allem sein Werk über den italienischen Renaissance-Maler Giorgione. 2001 gründete Hornig in Gauting bei München den Lynx-Verlag. Darin ist jüngst das Buch „Michel Friedman, Haim Saban und die deutsche Medienlandschaft“ von Tobias Brendle erschienen. Es handelt von dem gefeierten und gefürchteten „TV-Talkmaster“ und seiner Beziehung zu dem Milliardär und Medieninvestor Haim Saban, dem seit einem Übernahme-Coup im Sommer 2003 die Hälfte des deutschen Privatfernsehens gehört. (Die jüngst geplante Übernahme durch den Springer-Verlag kam nicht zustande.) Die National-Zeitung hat den Verleger Hornig befragt.

„Wovon der Fernsehkonsument nichts ahnt“

National-Zeitung: Herr Dr. Hornig, was bezwecken Sie mit der Herausgabe von Tobias Brendles Studie „Michel Friedman, Haim Saban und die deutsche Medienlandschaft“ in Ihrem Verlag?

Hornig: Brendles Buch wagt einen kritischen Blick auf Zusammenhänge hinter den Kulissen, die dem Fernsehkonsumenten in der Regel verborgen bleiben. Es ist von einem gemäßigten, deutschen patriotischen Standpunkt aus eine sachliche Kritik an gewissen Leuten, die sich, wie Haim Saban es explizit macht, als „Zionisten“ einordnen. Manche Buchhändler weigern sich daher, das Buch zu verkaufen oder gar ins Schaufenster zu stellen. Für mich ein Beweis, wie hochaktuell es ist!

National-Zeitung: Was stört Sie an Friedman und Saban?

Hornig: Mich stört angesichts ihres weitreichenden Einflusses, dass sie nicht deutsche, sondern dezidiert andere Interessen vertreten. Friedman hackt bei seinen öffentlichen Auftritten buchstäblich auf Deutschland herum. Das Typische für die katastrophale Lage der politischen Parteien ist: Ein Mann wie Hohmann wird aus der CDU ausgeschlossen, weil er die besonders von Friedman gern benützte Formel von den Deutschen als „Tätervolk“ kritisierte – und einer wie Friedman nicht. Das ist grotesk. Obwohl sich Hohmann nicht strafbar machte und Friedman auf eine sehr menschenverachtende Weise schon.

Wer ist Haim Saban wirklich?



National-Zeitung: Was würden Sie an dem Buch besonders hervorheben?

Hornig: Es schildert Friedmans kometenhaften Aufstieg in die politische und mediale Elite der Bundesrepublik, die Hintergründe seines atemberaubenden Sturzes und seines bemerkenswert raschen Wiederaufstiegs. Und es leitet dann über zur Friedman-Saban -Connection. Brendle geht der Frage nach, wem das deutsche Privatfernsehen gehört. Und wer der Aufsteiger Saban eigentlich ist, der 1944 in Alexandria als Sohn einer Schneiderin und eines Basarhändlers geboren wurde, 1956 mit seiner Familie nach Israel auswanderte und heute in Beverly Hills oberhalb von Los Angeles residiert. Und auch die Frage erhellt sich dem Leser sehr rasch, warum Haim Saban die ProSiebenSat.1-Fernsehgruppe ausgerechnet an den Springer-Verlag verkaufen wollte, zu dessen Statuten „die Unterstützung der Lebensrechte des israelischen Volkes“ gehört.

National-Zeitung: Wo steht der gelehrte Kunsthistoriker Dr. Hornig politisch?

Hornig: Ich bin vor zehn Jahren aus der CSU ausgetreten. Als deutscher Patriot – das darf man ja noch sein – bin ich daran interessiert, dass das deutsche Selbstbewusstsein gestärkt wird. Ich bin ein Gegner der EU und des ganzen Multikulti-Rummels und ein Verfechter des klassischen Nationalstaats. Die Behauptung, der Nationalstaat trage den Keim zu Kriegen in sich, ist natürlich Unsinn. Angesichts der modernen Technologie ist ein Krieg etwa zwischen Frankreich, Deutschland oder England völlig absurd geworden. Das ist ein für allemal vorbei.

National-Zeitung: Ihr Lynx-Verlag („Lynx“ ist das griechische Wort für Luchs, Anm. d. Red.) hat auch als Emblem einen Luchs, ein besonders scharfsichtiges Wesen.

Hornig: Ja – und eine Bezugnahme auf Goethes Lynkeus, den Türmer, der mit scharfen Augen und Ohren die Welt beobachtet. Der Verlag hat Bücher zur Politik und Zeitgeschichte, aber auch zu ausgewählten Themen der Kunstgeschichte sowie Rara der Weltliteratur veröffentlicht. Damit deckt das Verlagsprogramm im Wesentlichen ab, was mich auch persönlich interessiert. Ich habe mich auch einiger Lücken in der klassischen Literatur angenommen.

„Meine Gefängnisse“ – Dissidentenschicksal einst und heute

National-Zeitung: Dazu zählt auch das Buch „Meine Gefängnisse“ von Silvio Pellico, ein Klassiker der italienischen Romantik, der bei Ihnen seit hundert Jahren zum ersten Mal wieder in deutscher Sprache erschienen ist. Hat das Buch aktuelle Bezüge?

Hornig: Silvio Pellico (1789–1854, Anm. d. Red.), der gegen die habsburgische Herrschaft in Oberitalien Widerstand leistete, wurde 1824 aus politischen Gründen zum Tode verurteilt, dann zu fünfzehn Jahren Haft begnadigt, die er in den berühmten Bleikammern in Venedig und auf dem Spielberg in Brünn absaß. Über diese Leidenszeit berichtet er in seinen Tagebüchern „Le mie prigioni“, zu deutsch: „Meine Gefängnisse“. Das Werk hat Millionen Italiener zu Tränen gerührt. Es ist nicht zuletzt deshalb nach wie vor hochinteressant, weil es Ihnen ja auch heute passieren kann, dass Sie jahrelang ins Gefängnis kommen, wenn Sie Dissident sind.

National-Zeitung: *Ins Auge gestochen ist uns auch noch das Buch „Mohammed“ von Tor Andrae.*

Hornig: Es handelt sich um eine der besten Biographien des Propheten, die lange nicht auf deutsch erhältlich war. Wer sich gründlich über Leben und Lehre des Schöpfers des Islam informieren und den Koran verstehen will, kommt daran kaum vorbei. Die Veröffentlichung in meinem Verlag geht darauf zurück, dass ich vor fünf Jahren den Koran las. Ich stieß damals auf das Buch von Tor Andrae, einem schwedischen Theologen. Als mir dann auch die berühmte Islamwissenschaftlerin Annemarie Schimmel bestätigte: „Das ist ein hervorragendes Buch“, habe ich beschlossen, es neu aufzulegen.